

Stadtsuperintendent Hans-Martin Heineman  
Begrüßung zur **Gedenkveranstaltung zum 9. November**  
Konzert des Europäischen Synagokalchores. Leitung: Andor Izsak  
Marktkirche Hannover, 5. November 2016, 18 Uhr

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Ehrengäste aus Bundestag, Landtag, Regionsversammlung und Rat der Landeshauptstadt,

ich begrüße Sie alle herzlich in der Marktkirche Hannover zu diesem Konzert, zu dieser Gedenkveranstaltung.

Es ist nur wenige Tage her, dass wir hier in großer Freude das 500. Erinnerungs- und Jubiläumsjahr der Reformation eröffnet haben.

Eine ganze Dekade hatte die Evangelische Kirche in Deutschland, die EKD, diesem Geschehen gewidmet. Und nun soll es in ein Festjahr des Gedenkens münden.

Das geschieht neben aller Freude und eindrucksvollen Bildern von Freiheit und Aufbruch des Glaubens zugleich nicht ohne schmerzliche Erinnerung, ohne große Nachdenklichkeit an manchen Stellen. Die Trennungen innerhalb der Christenheit sind so ein Punkt, die Unerbittlichkeit zuweilen zwischen den christlichen Konfessionen. Die Beziehungen aber auch zu den anderen großen Weltreligionen, etwa zum Islam, der durch die Lebensgeschichten vieler Familien und vieler einzelner Gläubigen seit Jahrzehnten Wurzeln schlägt im alten Europa. Einer Landschaft, die vermeintlich dem Christentum und später dann den agnostischen Kräften der Aufklärung vorbehalten schien.

Das Gedenkkonzert heute Abend lenkt nun Hören und Verstehen, Empfinden und Erinnern auf den Mutterboden der großen Buchreligionen, auf den Glauben Israels und seine Heiligen Schriften. Die waren, es ist noch nicht mal ein Jahrhundert her, im Land der Reformation einer Verfolgung, Schmähung und Verächtlichmachung ausgesetzt, die zum unermesslich elenden Höhepunkt der menschlichen Pogromgeschichte geworden ist. Das wollen und dürfen wir nicht vergessen. Daran muss erinnert werden, dieses Schreckens wollen wir gedenken.

Denn mit dem Bespucken, Bepinkeln und Verbrennen der Thora-Rollen ging das Entrechteten, Quälen, Töten und systematische Vernichten der jüdischen Gemeinden und ihrer Menschen in ganz Europa einher. Das Gedenken an 500 Jahre Reformation ist in erschreckender und beschämender Weise verknüpft mit dem Gedenken an die Schande des Holocaust im Dritten Reich, mit der Geschichte auch unserer evangelischen Kirche. Es ist darum nicht nur ein schmerzliches, sondern auch ein berechtigtes Zeichen, wenn den Denkmälern des großen Reformators Martin Luther am 9. November symbolisch die Augen verbunden werden sollen. Wichtig erscheint mir allerdings gleichermaßen, dass wir Heutigen uns befragen lassen nach den Blindheiten unserer Tage und unseres Lebens. Wenn wir an die Nachrichten denken jeden Abend im Fernsehen und jeden Morgen in den Zeitungen, an Syrien, die Türkei, die Ukraine, an skurrile und vergiftete Debatten nicht nur in einem Wahljahr der USA, sondern viel zu oft auch bei uns, dann kann man wissen, warum manches Gedenken so unabweisbar notwendig bleibt.

Die Konzerte, die Andor Izsak in der Marktkirche seit vielen Jahren verantwortet, führen uns die Schönheiten des jüdischen Glaubens vor Augen und Ohren. Diese Schönheit sollte ausgerottet werden, und der Vernichtungswille war brutal und effektiv. Darum bleiben wir berührt, wenn die weichen spätromantischen Klänge der europäischen Synagogen sich in einer Kirche entfalten. Jahr um Jahr kommen sie hier zu ihrem Recht, sie wurden dem Vergessen und der Vernichtung entrissen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, dieser Abend ist ein einziges großes Erinnern und gerade darum auch ein Versprechen: Wir wollen und werden nicht unser Leben, unsere Stadt, unsere Gesellschaft, die Kirchen und Religionsgemeinschaften nicht und nicht unsere Demokratie der Torheit und Intoleranz, den Vorurteilen und dem Hass überlassen. Mit der Achtung vor dem Glauben Israels, seiner Propheten und Lehrer, seiner Frauen und Männer und ihrer Heiligen Schriften wissen wir: Gemeinsam sind wir zum Respekt vor dem Leben berufen, zur Gottesfurcht und Menschenliebe. Das ist unser Erbe.

Ich wünsche Ihnen ein eindrucksvolles Konzert.